

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 30 (1973)
Heft: 3

Artikel: Bald Schluss mit Gewässervergiftungen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-782029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fairtec AG plant
zentrale Entgiftungsanlage in Turgi

Bald Schluss mit Gewässer- ver- giftungen?

B. Bei der Inbetriebsetzung der Kehrichtverbrennungsanlage der Region Baden-Brugg in den Laufäckern bei Turgi wurde vor zweieinhalb Jahren die 1960/61 erstellte Kehricht-Kompostierungsanlage stillgelegt. Der erschwerte Absatz des Kompostes bei der Landwirtschaft, aber auch die eine Kompostierung erschwerende, veränderte Zusammensetzung des Kehrichts (Kunststoffe, Plasticpackungen usw.) legten den Uebergang von der Kompostierung zur Verbrennung nahe. Seither ist das Gebäude des Kompostierwerks leer, die maschinellen Einrichtungen sind ausgebaut, und der Zweckverband suchte nach einer neuen Verwendungsmöglichkeit für das immerhin abgeschriebene Gebäude. Verhandlungen mit mehreren Interessenten wurden auf Empfehlung des Kantonalen Gewässerschutzamtes auf die Fairtec AG in Zofingen ausgedehnt, die in gemieteten Räumen der Delta-Werke giftige Industrieabfälle neutralisiert. Infolge sprunghafter Zunahme der ihr zugeführten Produkte ist die Firma zur Erweiterung ihrer Anlagen gezwungen, die aber am heutigen Standort

unmöglich ist. Auch die Stadt Zofingen ist nicht in der Lage, der Fairtec einen neuen Standort auf Gemeindegebiet zuzuweisen.

Standortbewilligung mit Auflagen

Nach eingehender Prüfung des Vorhabens und einem Augenschein in Zofingen erklärte sich der Gemeinderat Turgi im Oktober 1972 zur Erteilung der Standortbewilligung ausschliesslich im alten Betriebsgebäude der Kompostierungsanlage bereit, unter der Bedingung, dass die Fairtec ihren Sitz in die Gemeinde verlege. Weiter betonte der Gemeinderat, dass sich aus der Standortbewilligung kein Rechtsanspruch auf Erteilung der Baubewilligung ableiten lasse, vielmehr sei vorerst die Prüfung des Baugesuchs durch die zuständigen Behörden abzuwarten. Ueber das Vorhaben der Fairtec orientierten unlängst an einer Pressekonferenz Direktor Dr. H. Zumbühl, Präsident des Zweckverbandes, A. E. Daester und Dr. C. Wüest von der Fairtec AG, Gemeindeammann Weisskopf, Turgi, und Dr. E. Märki, Chef des aargauischen Gewässerschutzamtes.

Ein umweltfreundliches Projekt

Der Standort der Entgiftungsanlage weist nach den Worten von Dr. Zumbühl wichtige Vorzüge auf: Einmal liegt das Gebäude der früheren Kompostierungsanlage, in dem sich die Fairtec einmieten will, nicht über einem Grundwasserträger. Zweitens ist die unmittelbare Nachbarschaft der Klär- und der Kehrichtverbrennungsanlage sehr erwünscht, und schliesslich kann die Kehrichtverbrennungsanlage für den Betrieb der Fairtec Wärme abgeben, und die neutralisierten Abwasser der Entgiftungsanlage lassen sich direkt in die Kläranlage leiten, was ihre Kontrolle erleichtert. Schliesslich ist die verkehrsgünstige Lage von Vorteil, da die Entgiftungsanlage sehr bald nicht nur regionale und kantonale Betriebe zu ihrem Kundenkreis zählen wird.

Metallindustrie als Hauptlieferant

Die Entgiftungsanlage Turgi wird bei ihrer Betriebsaufnahme in der Lage sein, alle anorganischen Lösungen aus der metallverarbeitenden Industrie zur Behandlung anzunehmen und von Giftstoffen zu befreien. Es handelt sich vorwiegend um verbrauchte und mit giftigen Substanzen gesättigte Bäder aus der Oberflächenbehandlung von Metallen sowie um Eluate aus Ionenaustauschanlagen, also aus Abwasserreinigungsanlagen der ersten Stufe. In der zweiten Stufe werden die verbrauchten Bäder, Eluate und Konzentrate mit modernen, dem neusten Stand der Technik entsprechenden Verfahren und Anlagen mit sehr hohem Wirkungsgrad entgiftet, worauf sie, wie betont wurde, bedenkenlos der regionalen mechanisch-biologischen Kläranlage zugeführt werden können. Die Fairtec-Abwasser werden in separatem Zulauf in die Kläranlage strömen und dort jederzeit überprüft werden können. Doch erfolgt eine genaue Untersuchung schon vor der Abgabe an die Kläranlage, wofür entsprechende Alarmanlagen vorgesehen sind. Es werden im Betriebsablauf der Fairtec beispielsweise alle Stapelbecken mit doppelter Sicherheit

konstruiert, entsprechend den eidgenössischen und kantonalen Sicherheitsvorschriften, um jedes Risiko durch unerwünschte Abgänge auszuschalten.

Skepsis unbegründet

Nachdem sich die Fairtec in der Presse unlängst grosser und recht polemischer Publizität «erfreute», konnte es kaum ausbleiben, dass an der Pressekonferenz auch dieser Punkt zur Sprache gebracht wurde. Das gegen die Fairtec laufende, von der Stadt Zofingen angestrebte Strafverfahren betrifft aber nach den Worten von Gewässerschutzamtchef Dr. Märki das Ablassen entgifteten Schlamms infolge eines Bedienungsfehlers. Auch eine der Firma angelastete Fischvergiftung kann die Fairtec nach dem Befund der Kommission zur Ueberwachung des Betriebs theoretisch schwerlich verursacht haben. Die schweizerische Fairtec hat auch nichts zu tun mit dem kürzlich in Bochum (Bundesrepublik Deutschland) abgeschlossenen Strafprozess vor dem Landgericht, das den Inhaber der dortigen Orm-Fairtec-Chemiegesellschaft mbH laut «Spiegel» zu eineinhalb Jahren Freiheitsstrafe und einen Chemotechniker zu neun Monaten mit Bewährung verurteilte. Die schweizerische Fairtec bemerkt dazu, dass die Verwendung des Namens Fairtec nur auf Grund einer bei der Gründung der deutschen Firma erteilten Bewilligung erfolgte und dass zwischen ihr und der Fairtec Schweiz kein Zusammenhang finanzieller, technischer oder kommerzieller Art besteht. Die Aktivitäten von Orm-Fairtec in Deutschland berühren die Verantwortlichkeiten der schweizerisch-französischen Fairtec-Gruppe in keiner Weise. Dr. Märki führte dazu aus, dass die den Bochumer Fairtec-Anlagen zugeführten Giftmengen — es handelte sich um Zyanid — möglicherweise zu gross waren; denkbar sei auch, dass der Katalysator durch die übergrossen Mengen Zyanid vergiftet und damit aktionsunfähig war.

Grossbetrieb rationeller

Der Betriebsablauf in der in Turgi geplanten Anlage soll eine Verbindung der am bisherigen Standort gewonnenen Erfahrungen mit neuen und rationellen Verfahren und Anlagen bilden. Diese sind in industriellen Massstäben ausgelegt und auf die Verarbeitung bedeutender Volumen an verschiedenartigen zu entgiftenden Substanzen zugeschnitten. Grundsätzlich vertritt die Fairtec die Ansicht, dass zweckmässiger eine grosse Entgiftungsanlage mit bedeutender Kapazität, weiten Verbreitungsmöglichkeiten und ausgebauten Sicherheitsvorkehrungen gebaut wird als mehrere kleine Experimentierbetriebe. So sind in Turgi Anlagen zur Rückgewinnung von Kupfer und Nickel sowie später allenfalls von andern Stoffen eingeplant, die den Anfall von bedeutenden Mengen voraussetzen und im Fall von mehreren kleineren Zentren undenkbar wären. Die von der Fairtec ausgearbeiteten Verfahren und Anlagen begegnen denn auch heute im In- und Ausland zunehmendem Interesse, und die Firma wird Behörden und Fachleuten die Entgiftungsanlage Turgi im Modell vorstellen.